

Pädagogisches Konzept

Schulergänzende Betreuung für Kindergarten-
und Primarschulkinder

Kompetenzbereich Tagesstrukturen, Abteilung Bildung und Sport

30. Juni 2026 v1

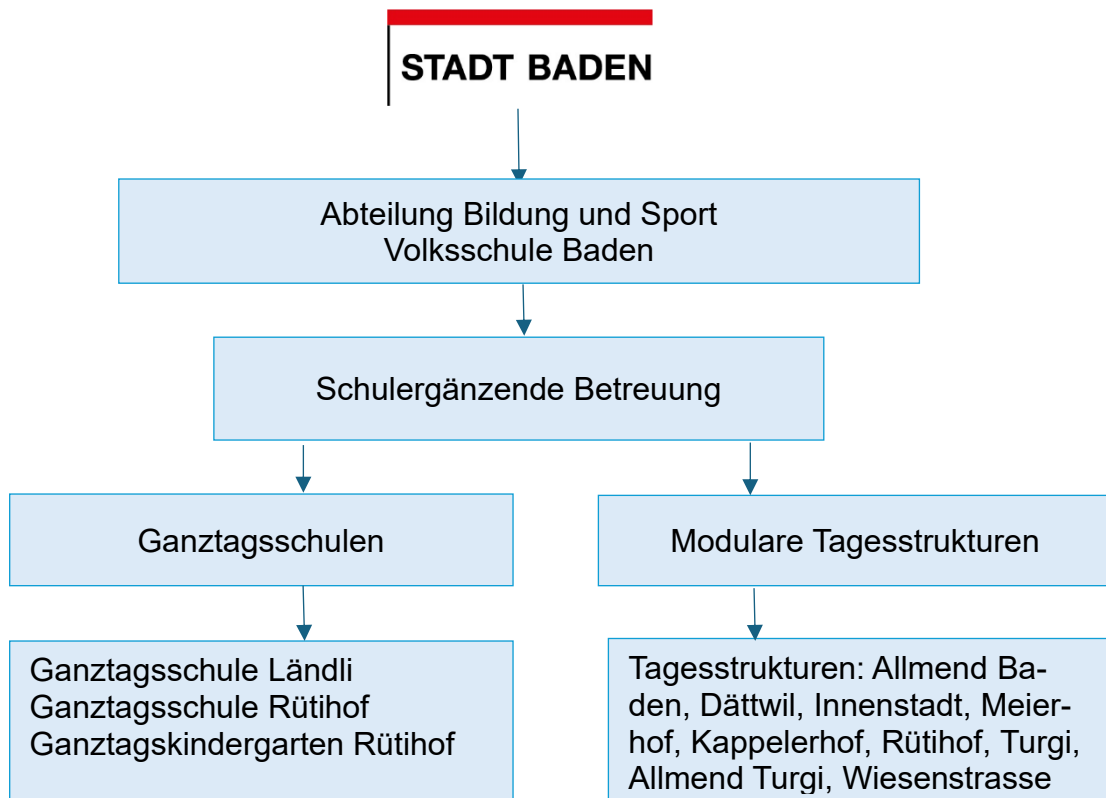
Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
2. Unsere Vision	5
3. Leitsätze und Grundsätze.....	5
3.1. Leitsätze	5
3.2. Grundsätze	5
4. Pädagogische Arbeit.....	6
4.1. Pädagogische Grundhaltung.....	6
4.2. Grundverständnis der Entwicklungs- und Lernprozesse.....	6
4.3. Theoretische Ansätze	7
4.4. Entwicklungsziele.....	7
5. Pädagogische Schwerpunkte	8
5.1. Beobachtungen und Dokumentation	8
5.2. Gesprächskultur.....	8
5.3. Unterstützung beim Lernen	8
5.4. Freizeitgestaltung.....	9
5.5. Umgang mit Konflikten	9
5.6. Regeln und Freiräume	9
5.7. Körper und Hygiene	10
6. Strukturierung und Organisation	10
6.1. Übergänge allgemein.....	10
6.2. Rhythmisierung und Rituale	10
6.3. Gesundheits- und Bewegungsförderung	11
6.4. Raumkonzept: Gestaltung und Materialauswahl	11
7. Ernährung, Tisch- und Esskultur.....	11
8. Partizipation und Zusammenarbeit	12
8.1. Mitbestimmung der Kinder	12
8.2. Elternarbeit mit Schule, Kommunikation.....	12
8.3. Entwicklungsplanung der Organisation	13
9. Integrative Betreuung	13
10. Qualitätssicherung und -Entwicklung.....	13
10.1. Evaluationsmethoden	14
10.2. Fortbildungsstrategie	14
11. Zukunftsorientierte Schwerpunkte	15
11.1. Digitale Bildung	15

11.2. Umgang mit Medien.....	15
11.3. Nachhaltigkeit	15
12. Anhang.....	17
12.1. Rechtliche Grundlagen.....	17
12.2. Literaturverzeichnis	17

1. Einleitung

Die Stadt Baden bietet die schulergänzende Betreuung für die Schülerinnen und Schüler des Kindergartens und der Primarschule in den Formen der gebundenen Ganztagsschulen und der modularen Tagesstrukturen an. Das pädagogische Konzept gilt für beide Betreuungsformen.



Die schulergänzende Betreuung ergänzt den schulischen Alltag der Kinder durch strukturierte Betreuungsangebote, pädagogisch gestaltete Freizeit sowie individuelle Förderung und Unterstützung. Das städtische Angebot richtet sich nach den gesetzlichen Grundlagen des Kantons Aargau sowie den kommunalen Richtlinien.

Der Auftrag der schulergänzenden Betreuung ist in der „Verordnung über den Betrieb der schulergänzenden Betreuung“ (§2) definiert:

„Die Kinder werden ganzheitlich gefördert. Sie werden in der Entwicklung ihrer Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz sowie in der Gestaltung ihrer Freizeit unterstützt. Den unterschiedlichen Voraussetzungen der Kinder und Kindergruppen wird Rechnung getragen.“

Das pädagogische Konzept bildet die verbindliche Grundlage für die Gestaltung der schulergänzenden Betreuung. Es stellt sicher, dass der Auftrag auf transparenten und klar definierten Werten, Zielen und Methoden basiert und bietet zugleich einen Orientierungsrahmen für eine verlässliche und qualitativ hochwertige Betreuung im Alltag. Darüber hinaus dient das Konzept den Erziehungsberechtigten als Information und unterstützt sie bei der Auswahl des Angebots.

2. Unsere Vision

Das Kind steht jederzeit im Zentrum unseres Handelns. Wir begegnen jedem Kind mit einer nicht wertenden, unterstützenden und ressourcenorientierten Haltung. Wir sehen Kinder als kompetente Individuen, deren Stärken und Potenziale im Fokus stehen. Unsere pädagogische Arbeit basiert auf Respekt, Vertrauen und der Überzeugung, dass jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wertvoll ist.

Wir schaffen eine Umgebung, in der sich jedes Kind sicher, wertgeschätzt und gestärkt fühlt – eine Gemeinschaft, die Vielfalt lebt, Potenziale entfaltet und Kinder befähigt, ihre Zukunft selbstbewusst und verantwortungsvoll zu gestalten.

3. Leitsätze und Grundsätze

3.1. Leitsätze

Unsere Leitsätze bieten Orientierung für Entscheidungen im täglichen Handeln und geben eine klare Richtung vor. Sie spiegeln zentrale Werte sowie die Haltung im Umgang mit den Kindern wider und tragen wesentlich dazu bei, ein verlässliches, respektvolles und förderliches Umfeld zu schaffen.

- Wir stellen das Kind ins Zentrum und nehmen seine Anliegen und Bedürfnisse ernst.
- Wir schaffen eine Atmosphäre, die Entwicklung, Sicherheit und Wohlbefinden ermöglicht.
- Wir fördern die Sach-, Selbst- und Sozialkompetenzen des Kindes.
- Wir gestalten eine kooperative Zusammenarbeit mit den relevanten Bezugspersonen, um die Entwicklung des Kindes bestmöglich zu unterstützen.
- Wir reflektieren unsere Arbeit regelmässig und sichern damit die kontinuierliche Weiterentwicklung der Betreuungsqualität.

3.2. Grundsätze

Die Grundsätze dienen als Handlungsgrundlage im Alltag und beeinflussen direkt die pädagogische Praxis.

- **Systemischer Blickwinkel:** Wir betrachten das Kind im Kontext seiner Lebenswelt und beziehen Familie, Umfeld und Gemeinschaft in unsere Arbeit ein.
- **Ganzheitliche Förderung:** Wir unterstützen die Entwicklung des Kindes in allen Bereichen – emotional, sozial, kognitiv und motorisch.
- **Wertschätzende Haltung:** Jedes Kind wird ohne Vorurteile angenommen und in seiner Persönlichkeit respektiert.
- **Unterstützung:** Wir begleiten Kinder in ihrer Entwicklung, geben Sicherheit und stärken sie in herausfordernden Situationen.
- **Ressourcenorientierung:** Wir erkennen individuelle Fähigkeiten und Talente und fördern sie gezielt.
- **Partizipation:** Kinder dürfen mitreden, mitgestalten und Verantwortung übernehmen.

- **Vielfalt und Integration:** Wir schaffen Räume, in denen das Kind seinen Platz findet und sich angenommen fühlt.
- **Beziehungsgestaltung:** Wir bauen vertrauensvolle, verlässliche Beziehungen auf, die Entwicklung und Selbstwirksamkeit fördern.

4. Pädagogische Arbeit

4.1. Pädagogische Grundhaltung

Die pädagogische Arbeit in der schulergänzenden Betreuung der Stadt Baden basiert auf einer wertorientierten, respektvollen und kindzentrierten Grundhaltung. Ausgangspunkt allen pädagogischen Handelns ist die Achtung der Würde jedes Kindes, welches als eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Bedürfnissen, Ressourcen, Erfahrungen und Entwicklungsmöglichkeiten wahr- und ernst genommen wird.

Pädagogische Fachpersonen begegnen dem Kind mit Respekt, Verlässlichkeit und Wertschätzung. Eine tragfähige, gleichwürdige Beziehung, die den individuellen Entwicklungsstand des Kindes berücksichtigt, schafft Sicherheit, Vertrauen und Orientierung. Auf dieser Grundlage werden die Kinder in ihrer Selbstwirksamkeit, ihrem Selbstwert sowie in ihrer sozialen Verantwortung und Resilienz gestärkt.

Die individuelle Förderung der Kinder ist ein zentrales Element der pädagogischen Arbeit und orientiert sich an den individuellen Voraussetzungen, Interessen und Entwicklungsaufgaben der Kinder. Die Förderung erfolgt ressourcen- und stärkenorientiert. Ziel ist es, Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung zu begleiten und ihnen angemessene Entwicklungs- und Lernräume zu eröffnen.

Die schulergänzende Betreuung versteht sich als Bildungs-, Betreuungs- und Lebensraum, in dem Bildung, Betreuung und Erziehung untrennbar miteinander verbunden sind. Pädagogisches Handeln ist dabei geprägt von einer präventiven Haltung, die auf frühzeitige Wahrnehmung, Stärkung von Schutzfaktoren und nachhaltige Unterstützung abzielt.

Die pädagogische Grundhaltung bildet die verbindliche Grundlage für die Gestaltung des Alltags, der Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten oder Bezugspersonen, Schule und externen Fachstellen sowie für die kontinuierliche Weiterentwicklung der Qualität in der schulergänzenden Betreuung.

4.2. Grundverständnis der Entwicklungs- und Lernprozesse

Die schulergänzende Betreuung der Stadt Baden orientiert sich an einem ganzheitlichen Verständnis von Entwicklungs- und Lernprozessen. Entwicklung wird als individueller, dynamischer und sozial eingebetteter Prozess verstanden, welcher kognitive, emotionale, soziale und motorische Dimensionen umfasst. Lernen findet sowohl in geplanten als auch in informellen Situationen des Alltags statt und wird durch tragfähige Beziehungen, anregende Lernumgebungen und konstruktive Interaktionen im sozialen Austausch unterstützt.

- Bildungsprozesse werden durch strukturierte und offene Aktivitäten angeregt.
- Die Gestaltung der Räume, Materialien und Tagesabläufe unterstützt selbsttätiges Lernen, Exploration und Rückzug.
- Pädagogische Fachpersonen schaffen Rahmenbedingungen, die Lernimpulse setzen, Beteiligung ermöglichen und Entwicklungsprozesse begleiten – ohne diese zu übersteuern.

4.3. Theoretische Ansätze

Die pädagogische Arbeit in der schulergänzenden Betreuung stützt sich auf entwicklungspsychologische, sozialpädagogische und systemische Ansätze.

Zentrale Bezugsrahmen sind unter anderem:

- **Entwicklungspsychologische Modelle:** Entwicklungsaufgaben sind den Phasen und Stufen des Kindesalters angepasst.
- **Sozial-konstruktivistische Lernansätze:** Lernen und Wissen sind aktive Prozesse, gefördert durch Austausch, Diskussion, soziale Interaktion in Kooperation mit anderen Menschen.
- **Systemische Perspektiven:** Das Kind ist eingebettet in Familie, Schule, Peergroup und Gesellschaft. Das Kind soll durch Veränderungen im gesamten Umfeld unterstützt werden.
- **Ressourcen- und lösungsorientierte Pädagogik:** mit Fokus auf Stärken, Talente und Fähigkeiten des Kindes. Die Fortschritte werden wahrgenommen, unterstützt und gefördert.

Die Auswahl und Gewichtung theoretischer Ansätze erfolgen situations- und standortspezifisch.

4.4. Entwicklungsziele

Die schulergänzende Betreuung leistet einen wichtigen Beitrag zur ganzheitlichen Förderung der Kinder. In einem strukturierten und unterstützenden Umfeld erhalten sie vielfältige Möglichkeiten, ihre persönlichen, sozialen, sprachlichen und kognitiven Kompetenzen weiterzuentwickeln.

- **Kognitive Entwicklung:** Die Kinder werden in ihrer Neugier und ihrem Interesse am Lernen unterstützt. Durch abwechslungsreiche Aktivitäten und gezielte Impulse werden Konzentrationsfähigkeit, Problemlösekompetenzen sowie eigenständiges Denken und Handeln gefördert.
- **Soziale Entwicklung:** Das Zusammenleben in der Gruppe bietet den Kindern zahlreiche Lerngelegenheiten zur Entwicklung sozialer Kompetenzen. Sie lernen Verantwortung zu übernehmen, Konflikte konstruktiv zu lösen, Empathie zu zeigen und respektvoll miteinander umzugehen.
- **Emotionale Entwicklung:** Die Kinder werden darin begleitet, ihre Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken und angemessen damit umzugehen. Gleichzeitig wird ihr Selbstvertrauen gestärkt und ihre Fähigkeit zur Selbstregulation unterstützt.
- **Motorische Entwicklung:** Durch vielfältige Bewegungs-, Spiel- und Kreativangebote werden sowohl die Grob- als auch die Feinmotorik gefördert. Bewegung stärkt körperliche Fähigkeiten, wie Koordination, Kraft und Gleichgewicht. Sie fördert die geistige Entwicklung, steigert das Selbstvertrauen und ermöglicht soziale Integration.

Die Förderung erfolgt alltagsintegriert und orientiert sich an den individuellen Voraussetzungen der Kinder.

5. Pädagogische Schwerpunkte

Die pädagogischen Schwerpunkte konkretisieren die in Kapitel 4 beschriebenen pädagogischen Grundlagen und übersetzen diese in zentrale Handlungsfelder des Alltags in der schulergänzenden Betreuung der Stadt Baden. Sie beschreiben, welche Themen und Entwicklungsbereiche im pädagogischen Alltag besondere Aufmerksamkeit erhalten und wie diese im Sinne einer ganzheitlichen Förderung berücksichtigt werden.

Die Schwerpunkte verstehen sich als standortübergreifender Orientierungsrahmen. Sie definieren pädagogische Zielrichtungen und Haltungen, welche besonders wichtig sind, ohne konkrete Umsetzungsformen oder organisatorische Abläufe festzulegen. Die konkrete Ausgestaltung erfolgt unter Berücksichtigung der standortspezifischen Rahmenbedingungen sowie der Bedürfnisse der betreuten Kinder.

5.1. Beobachtungen und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation bilden eine zentrale Grundlage der pädagogischen Arbeit in der schulergänzenden Betreuung. Sie ermöglichen es, die Entwicklung, Bedürfnisse und Interessen der Kinder und Jugendlichen gezielt wahrzunehmen und angemessen darauf einzugehen. Dies zeigt sich insbesondere in folgenden Aspekten:

- Führen von Kinderjournalen sowie die systematische Dokumentation von Beobachtungen als Grundlage für die Reflexion und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit.
- Regelmässige Beobachtung des sozialen, emotionalen und individuellen Entwicklungsstandes der Kinder und Jugendlichen.
- Nutzung der Dokumentationen zur individuellen Begleitung und Förderung.
- Einbezug der Erkenntnisse in Teamgespräche und fachliche Reflexionen.
- Bei Bedarf Verwendung der Beobachtungen als Grundlage für den Austausch mit Lehrpersonen und Erziehungsberechtigten.

5.2. Gesprächskultur

Eine offene, wertschätzende Gesprächskultur ist ein zentrales Element pädagogischer Qualität. Sprache und Kommunikation prägen Beziehungen, ermöglichen Beteiligung und unterstützen die Kinder darin, sich selbst und andere besser zu verstehen. Sprachförderung erfolgt dabei alltagsintegriert und situationsbezogen. Im Alltag werden bewusst sowohl die deutsche Standardsprache als auch die Schweizer Mundart verwendet.

Die schulergänzende Betreuung schafft Gelegenheiten für Dialog, Austausch und Zuhören. Pädagogische Fachpersonen begegnen den Kindern aufmerksam, respektvoll und dialogisch und fördern eine Gesprächsatmosphäre, in der unterschiedliche Meinungen, Gefühle und Ausdrucksformen Platz haben.

Mehrsprachigkeit und unterschiedliche sprachliche Kompetenzen werden als Ressource verstanden. Kinder werden ermutigt, ihre Gedanken, Bedürfnisse und Erfahrungen sprachlich auszudrücken. Gespräche dienen der Sprachförderung, der Beziehungsgestaltung, der Konfliktklärung und der Partizipation.

5.3. Unterstützung beim Lernen

Den Kindern steht eine betreute «Hausaufgabenzeit» zur Verfügung. Pädagogische Fachpersonen begleiten sie dabei, Lernanforderungen zu bewältigen und Selbstständigkeit im

Lernen zu entwickeln. Die schulergänzende Betreuung versteht sich als ergänzender Lern- und Erfahrungsraum zur Schule.

Pädagogische Fachpersonen fördern Motivation, Ausdauer und Eigenverantwortung, indem sie Kinder ermutigen, eigene Lösungswege zu finden und Lernprozesse aktiv mitzugestalten. Die Unterstützung orientiert sich an den individuellen Voraussetzungen und erfolgt ressourcenorientiert. In Zusammenarbeit mit der Schule wird eine abgestimmte und entwicklungsförderliche Begleitung der Kinder sichergestellt.

5.4. Freizeitgestaltung

Freizeit ist ein eigenständiger Bildungs- und Entwicklungsraum mit hohem pädagogischem Wert. In der schulergänzenden Betreuung erhalten Kinder Zeit, Raum und Anregungen, ihre Freizeit selbstbestimmt zu gestalten, Interessen zu entdecken und soziale Erfahrungen zu sammeln. Die pädagogische Arbeit berücksichtigt unterschiedliche Bedürfnisse nach Aktivität, Ruhe, Rückzug und Gemeinschaft. Pädagogische Fachpersonen schaffen Rahmenbedingungen, die vielfältige Spiel-, Bewegungs- und Gestaltungsformen ermöglichen, und begleiten die Kinder aufmerksam und zurückhaltend.

Der Aussenraum ist ein zentraler Bestandteil der Freizeitgestaltung. Aufenthalte im Freien bieten den Kindern vielfältige Bewegungs-, Spiel- und Naturerfahrungen und fördern motorische Entwicklung, körperliches Wohlbefinden sowie das Erleben von Selbstwirksamkeit. Der Aussenraum wird als Erfahrungs- und Lernraum verstanden, welcher eigenständiges Handeln, soziales Lernen und den verantwortungsvollen Umgang mit sich selbst, anderen und der Umwelt unterstützt.

Ziel der Freizeitgestaltung ist es, Kindern sowohl drinnen als auch draussen Räume zu eröffnen, in denen sie ihren Bedürfnissen entsprechend aktiv sein, zur Ruhe kommen, Beziehungen gestalten und ihre Freizeit zunehmend eigenverantwortlich erleben können.

5.5. Umgang mit Konflikten

Konflikte gehören zum Alltag von Kindern und sind ein wichtiger Teil sozialer Lernprozesse. In der pädagogischen Arbeit werden Konflikte als Möglichkeit verstanden, soziale Kompetenzen wie Kommunikation, Empathie und Rücksichtnahme zu entwickeln.

Die pädagogischen Fachpersonen begleiten Konfliktsituationen und unterstützen die Kinder dabei, ihre Gefühle und Bedürfnisse angemessen auszudrücken. Es wird darauf geachtet, dass alle Beteiligten gehört werden und gemeinsame Lösungen gesucht werden. Die Kinder lernen, Konflikte respektvoll, gewaltfrei und selbstständig zu lösen. So entwickeln sie wichtige Fähigkeiten für ein positives Miteinander.

Den Orientierungsrahmen für die Konfliktbearbeitung bildet das im Präventionskonzept der Volksschule Baden verankerte Konfliktlösemodell des Schulstandorts.

5.6. Regeln und Freiräume

Die schulergänzende Betreuung und die Schule profitieren von gemeinsamen Regeln und Freiräumen für die Kinder und die Erwachsenen, welche für ein gelingendes Zusammenleben notwendig sind. Klare und verständliche Regeln bieten Orientierung, Sicherheit und Schutz, während Freiräume eigenständiges Handeln, Mitbestimmung und Verantwortungsübernahme ermöglichen.

Es werden transparente Regeln geschaffen, welche es ermöglichen, Kinder alters- und entwicklungsangemessen in deren Erarbeitung und Reflexion einzubeziehen. Dadurch werden demokratische Kompetenzen, soziale Verantwortung und Konfliktfähigkeit gestärkt. Ziel ist es, ein respektvolles Miteinander zu fördern, in dem individuelle Bedürfnisse und gemeinschaftliche Anforderungen in einem ausgewogenen Verhältnis stehen und sich sowohl die Kinder wie die Erwachsenen aktiv dafür einsetzen.

5.7. Körper und Hygiene

Körperliches Wohlbefinden und Gesundheit sind grundlegende Voraussetzungen für Entwicklung, Lernen und soziales Miteinander. Die schulergänzende Betreuung trägt Verantwortung dafür, Kinder in ihrer körperlichen Selbstwahrnehmung, Selbstfürsorge und Gesundheitskompetenz zu begleiten und zu stärken.

Pädagogische Fachpersonen unterstützen Kinder alters- und entwicklungsangemessen im Umgang mit Körperpflege, Hygieneroutinen und Sexualität (natürlicher Teil der kindlichen Entwicklung). Dabei steht die Förderung von Selbstständigkeit ebenso im Fokus wie der respektvolle Umgang mit der Intimsphäre und Schutz der eigenen Grenzen. Hygienische Grundhaltungen werden im Alltag vorgelebt und situationsgerecht thematisiert.

Ziel ist es, Kinder in ihrem Körperbewusstsein zu stärken, ein positives Verhältnis zum eigenen Körper zu fördern und ihnen Sicherheit im Umgang mit gesundheitlichen Anforderungen des Alltags zu vermitteln.

6. Strukturierung und Organisation

6.1. Übergänge allgemein

Kinder erleben den Eintritt in die Schule als prägend. Neben solchen grossen Übergängen begegnen den Kindern auch zahlreichen kleineren Wechseln im Alltag: der Schulweg, der Weg zur Tagesstruktur oder in die Ganztagschule oder der Wechsel in ein Freizeitangebot. Auch diese Situationen verlangen Anpassungsleistungen und tragen zur Entwicklung von Selbstständigkeit und Sicherheit bei.

In den Übergangs- und Eingewöhnungsphasen können für die Kinder ihre persönlichen Gegenstände eine wichtige emotionale Bedeutung haben und zur Orientierung und Sicherheit beitragen. Der Umgang mit persönlichen Gegenständen wird als gemeinsame Verantwortung von Kindern, Erziehungsberechtigten und pädagogischen Fachpersonen verstanden.

Die schulergänzende Betreuung bietet Familien die Möglichkeit, die Einrichtung bereits im Vorfeld gemeinsam mit ihrem Kind zu besuchen und erste Kontakte zu knüpfen. Dieser frühe Austausch unterstützt sowohl das gegenseitige Kennenlernen als auch eine behutsame Vorbereitung auf den neuen Alltag.

6.2. Rhythmisierung und Rituale

Ein klar strukturierter und rhythmisierter Tagesablauf bildet die Grundlage für eine verlässliche und entwicklungsfördernde Betreuung. Wiederkehrende Rituale schaffen Orientierung, Halt und Sicherheit und unterstützen die Kinder dabei, ihren Tag selbstbewusst und gut begleitet zu gestalten. Das Betreuungsteam sorgt für eine kontinuierliche Präsenz, gewährleistet eine verlässliche Aufsicht und bietet freiwillige und geführte Aktivitäten an, die sowohl dem Alter als auch den individuellen Bedürfnissen der Kinder entsprechen. Gleichzeitig steht eine anregende, vielfältige Spielumgebung zur Verfügung, in der die Kinder eigene Ideen

einbringen und ihre Freizeit aktiv mitgestalten können. Durch ausreichend Raum für freie Gestaltung werden Mitbestimmung und Selbstwirksamkeit gezielt gefördert. Das Betreuungsteam verhält sich bewusst zurückhaltend, beobachtet aufmerksam und greift unterstützend ein, wenn dies nötig ist, um die Eigeninitiative der Kinder zu fördern.

6.3. Gesundheits- und Bewegungsförderung

Die Förderung von Gesundheit und Bewegung ist ein zentraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Kinder erhalten vielfältige Möglichkeiten, ihren Bewegungsdrang auszuleben, motorische Fähigkeiten zu entwickeln und ein gesundheitsbewusstes Verhalten zu entfalten. Bewegung wirkt sich ganzheitlich auf Entwicklung, Wohlbefinden und soziale Kompetenzen aus.

Die schulergänzende Betreuung bietet geeignete Räume im Innen- und Aussenbereich sowie regelmässige Aufenthalte im Freien. So erweitern die Kinder ihre körperlichen Fähigkeiten, stärken Ausdauer, Koordination und Geschicklichkeit und sammeln Erfahrungen im Umgang mit sich selbst, ihrer Umwelt und Risiken.

Das Betreuungsteam begleitet die Kinder aufmerksam, ermutigt sie zu neuen Erfahrungen und unterstützt sie darin, ihre eigenen Möglichkeiten und Grenzen wahrzunehmen. Gesundheitsförderung wird im Alltag mitgedacht und umfasst auch Aspekte wie Ernährung, Erholung und Selbstfürsorge. Ergänzend dazu werden Ruhe- und Entspannungsmomente ermöglicht, die das innere Gleichgewicht stärken. Eine wertschätzende Begleitung fördert Selbstvertrauen und soziale Kompetenzen. Das Betreuungsteam übernimmt dabei eine Vorbildfunktion und trägt zu einer Umgebung bei, in der Bewegung und ein gesundes Körperbewusstsein selbstverständlich zum Alltag gehören.

6.4. Raumkonzept: Gestaltung und Materialauswahl

Die Innenräume bilden eine vorbereitete Umgebung, die Bildungs- und Entwicklungsprozesse unterstützt. Als „dritter Erzieher“ trägt der gestaltete Raum zur Förderung emotionaler Sicherheit, Selbstwirksamkeit und Lernen bei.

Flexible Raumstrukturen, Rückzugsmöglichkeiten und altersgerechtes, flexibles Mobiliar ermöglichen es den Kindern, ihre verschiedenen Bedürfnisse selbstbestimmt zu leben. Durch die altersgerechte Beteiligung an der Raumgestaltung übernehmen sie Verantwortung und gestalten ihre Lernumgebung aktiv mit. Das Betreuungsteam vermittelt den Kindern einen achtsamen Umgang mit Mobiliar und Materialien. Die Kinder lernen, vorhandene Ressourcen wertzuschätzen, Materialien mehrfach zu nutzen (Recycling) und beim kreativen Gestalten vermehrt auf Alltags- und Recyclingmaterialien zurückzugreifen.

7. Ernährung, Tisch- und Esskultur

In der schulergänzenden Betreuung der Stadt Baden wird grosser Wert auf eine ausgewogene und saisonale, abwechslungsreiche und kindgerechte Ernährung gelegt. Für die Kinder ist das gemeinsame Essen ein zentraler Bestandteil des pädagogischen Alltags und trägt wesentlich zur sozialen, emotionalen und gesundheitlichen Entwicklung bei. Während den Mahlzeiten erleben sich die Kinder als Teil einer Gemeinschaft, üben soziale Kompetenzen ein und erwerben grundlegende Tisch- und Esskultur. Eine wertschätzende Atmosphäre unterstützt sie dabei, Genuss, Achtsamkeit und Selbstregulation zu entwickeln.

Feste Essensrituale geben den Kindern Orientierung im Alltag; Tisch- und Essregeln werden altersgerecht eingeführt und gemeinsam reflektiert. Die Kinder werden ermutigt, sich

selbstständig zu bedienen, Portionen einzuschätzen und auf ihre Körpersignale zu achten. Ernährung und Bewegung werden dabei als zusammenhängende Elemente eines gesunden Lebensstils verstanden und im Alltag miteinander verknüpft.

Die Kinder erhalten Gelegenheit, neue Speisen kennenzulernen und ihre Geschmacksvielfalt zu erweitern. Das Betreuungsteam achtet auf eine ausgewogene Ernährung und ausreichende Flüssigkeitszufuhr sowie auf mögliche gesundheitsrelevante Essgewohnheiten. Allergien, Unverträglichkeiten und kulturelle Ernährungsformen werden berücksichtigt; vegetarische Optionen stehen zur Verfügung. Aspekte der Nachhaltigkeit, wie der bewusste Umgang mit Lebensmitteln, werden altersgerecht aufgegriffen.

Nach dem Essen übernehmen die Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend Verantwortung, etwa beim Abräumen oder dem Reinigen. Dadurch werden Selbstständigkeit, Partizipation und Verantwortungsbewusstsein gefördert.

8. Partizipation und Zusammenarbeit

Partizipation und Zusammenarbeit sind zentrale Qualitätsmerkmale einer zeitgemässen schulergänzenden Betreuung, die sich als Teil eines vernetzten Systems mit den Kindern, den Erziehungsberechtigten, der Schule und weiteren Fachstellen versteht. Eine gelingende Zusammenarbeit trägt wesentlich zur Kontinuität, Stabilität und Qualität der Begleitung der Kinder bei.

Die nachfolgenden Grundsätze beschreiben, wie Mitbestimmung der Kinder, die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten sowie die Kooperation mit Schule und externen Partnerinnen und Partnern gestaltet werden. Der Fokus liegt dabei auf einer präventiven, ressourcenorientierten und transparenten Arbeitsweise, die frühzeitige Unterstützung ermöglicht und nachhaltige Entwicklungsprozesse fördert.

8.1. Mitbestimmung der Kinder

Die schulergänzende Betreuung versteht Partizipation als grundlegendes pädagogisches Prinzip. Kinder werden ihrem Entwicklungsstand entsprechend in Entscheidungsprozesse einbezogen, beispielsweise bei der Gestaltung von Freizeitaktivitäten, der Ausarbeitung von Gruppenregeln oder der Nutzung von Räumen. Partizipation stärkt Selbstwirksamkeit, Verantwortungsbewusstsein und demokratische Kompetenzen.

8.2. Elternarbeit mit Schule, Kommunikation

Die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten und der Schule erfolgt im Sinne einer wertschätzenden Erziehungspartnerschaft. Die schulergänzende Betreuung pflegt einen transparenten, respektvollen und regelmässigen Austausch mit den Erziehungsberechtigten und der Schule, um ein gemeinsames Verständnis für die Bedürfnisse des Kindes zu fördern und eine abgestimmte Begleitung seines Entwicklungs- und Bildungsprozesses zu gewährleisten.

Bei Bedarf werden situationsbezogen gemeinsame Absprachen getroffen, um die Unterstützung des Kindes optimal zu gestalten. Zur fortlaufenden Dokumentation werden Kinderjournale geführt.

8.3. Entwicklungsplanung der Organisation

Die Zusammenarbeit mit der Schule und externen Fachstellen folgt einer präventiven, ressourcen- und lösungsorientierten Grundhaltung. Ziel ist es, Entwicklungs- und Belastungssituationen frühzeitig wahrzunehmen und durch abgestimmtes Handeln unterstützend zu begleiten. Die schulergänzende Betreuung versteht sich dabei als wichtiger Beobachtungs- und Erfahrungsraum im Alltag der Kinder.

Regelmässige Austauschgespräche mit der Schule, schulnahen Diensten und weiteren relevanten Fachstellen ermöglichen eine frühzeitige Abstimmung, gemeinsame Zieldefinitionen sowie ein koordiniertes Vorgehen. Der Fokus liegt auf der Stärkung von Schutzfaktoren, der Förderung von Ressourcen und der nachhaltigen Unterstützung der Kinder und ihrer Familien.

Die Zusammenarbeit zielt bewusst darauf ab, reaktive Einzelmassnahmen zu vermeiden und stattdessen langfristig tragfähige Unterstützungsstrukturen aufzubauen. Dabei werden die Zuständigkeiten der einzelnen Systeme respektiert und die Zusammenarbeit transparent gestaltet.

9. Integrative Betreuung

Die schulergänzende Betreuung und Schule sollen zu einem Lebensraum Schule zusammenwachsen. Die Volksschule Baden versteht sich als integrative Schule. Das heisst, dass alle Kinder und Jugendlichen, welche mit den Rahmenbedingungen der Volksschule gemäss ihrem Potenzial bestmöglich gefördert werden können, in die Regelklassen integriert werden.

Dieses Grundverständnis der Integration gilt ebenso für die schulergänzende Betreuung. Alle Kinder, welche die Regelklassen besuchen, sollen wenn immer möglich auch betreut werden können.

Die schulergänzende Betreuung schafft Verhältnisse, um Kinder mit besonderen Bedürfnissen in ihrem Alltag zu begleiten. Das heisst beispielsweise:

- Es wird viel Aufmerksamkeit auf die Beziehungsgestaltung gelegt.
- Qualifizierte Fachpersonen begleiten kompetent das Kind.
- Alle Beteiligten sind über die Zuständigkeiten informiert und stehen im Austausch.
- Es findet eine enge Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen des Kinds über die bedürfnisorientierte Förderung und Begleitung statt.
- Eine klare Strukturierung des Betreuungstags bietet bestmögliche Orientierung.
- Es stehen geeignete Raum- und Infrastrukturen für Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung.

10. Qualitätssicherung und -Entwicklung

Das vorliegende Konzept dient als Grundlage zur Sicherstellung und Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität in der schulergänzenden Betreuung. Es orientiert sich an verbindlichen rechtlichen Vorgaben sowie an fachlichen Qualitätskriterien, welche die Organisation, Durchführung und Reflexion der schulergänzenden Betreuung unterstützen:

- Die «Qualitätsrichtlinien für die Betriebsbewilligung für Tagesstrukturen für Kindergarten- und Primarschulkinder» der Stadt Baden bilden die Grundlage für die Erteilung der Betriebsbewilligung der schulergänzenden Betreuung.
- Der Kriterienkatalog basiert auf einer ganzheitlichen Wahrnehmung und Reflexion der pädagogischen Arbeit, dabei werden drei zentrale Qualitätsbereiche berücksichtigt:
 - Strukturqualität: die Rahmenbedingungen wie Räumlichkeiten, personelle Ressourcen und organisatorische Strukturen umfasst.
 - Prozessqualität: welche die Gestaltung des Betreuungsalltags und die pädagogische Interaktion mit den Kindern beschreibt.
 - Ergebnisqualität: die die Wirkung der Betreuung auf die Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder bewertet.
- Kommunale Bestimmungen, wie beispielsweise die «Verordnung über den Betrieb der schulergänzenden Betreuung», regeln organisatorische Rahmenbedingungen und geben Auskunft über die interne Organisation der schulergänzenden Betreuung.

10.1. Evaluationsmethoden

Zur Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität in der schulergänzenden Betreuung werden verschiedene Evaluationsmethoden eingesetzt. Dazu gehören:

- Jährliche Mitarbeitendengespräche inklusive Zielvereinbarungen.
- Am Standort wird ein Jahresziel für die schulergänzende Betreuung festgelegt, das als Orientierung für die pädagogische Weiterentwicklung dient.
- Für die schulergänzende Betreuung werden auf übergeordneter Ebene Ziele und Standards festgelegt, welche der pädagogischen Entwicklung dienen.
- Punktuelle Umfragen bei Erziehungsberechtigten sowie Schülern und Schülerinnen, um Rückmeldungen zur Betreuungsqualität zu erhalten.
- Interne und externe Evaluationen nach Bedarf.

Eine offene Feedback-Kultur im Team sowie individuelle Supervisionen unterstützen zusätzlich die professionelle Reflexion und Weiterentwicklung der Betreuungspraxis.

10.2. Fortbildungsstrategie

Eine regelmässige Aus- und Weiterbildung der pädagogischen Fachpersonen ist für alle Funktionen von zentraler Bedeutung und wird von der Stadt Baden unterstützt. Die Rahmenbedingungen richten sich nach den Grundlagen der Stadt Baden und der Abteilung Bildung und Sport. Möglichkeiten sind:

- Interne oder externe Weiterbildungen für die Mitarbeitenden
- Weiterbildungen mit den Lehrpersonen
- Teilnahme an Tagungen
- Standardisierte Schulungen gemäss OHB-Prozess der VSB: «Checkliste Massnahmen der VSB» regelt unter anderem: Notfallkonzept thematisieren, Evakuierungsübung durchführen, regelmässige Auffrischung des Nothelferkurses, Einsatzmöglichkeiten der Feuerlöschgeräte und Löschdecken besprechen
- Pädagogische Fachpersonen bilden sich regelmässig weiter, um aktuelle Entwicklungen im Bereich Medienpädagogik zu kennen

11. Zukunftsorientierte Schwerpunkte

11.1. Digitale Bildung

Die Volksschule Baden arbeitet nach dem «Konzept Medien und Informatik Volksschule Baden 2026-2029». Mit der engen Zusammenarbeit zwischen Schule und Betreuung kommen diverse Themen auch im Alltag der schulergänzenden Betreuung zur Anwendung.

11.2. Umgang mit Medien

Der verantwortungsvolle Umgang mit Medien ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit in der schulergänzenden Betreuung. Digitale Medien sind aus dem Alltag der Kinder und Jugendlichen nicht mehr wegzudenken. Sie bieten Chancen für Lernen, Kreativität und Kommunikation, bergen aber auch Risiken wie Ablenkung, Überforderung oder den Zugang zu ungeeigneten Inhalten. In der schulergänzenden Betreuung werden digitale Medien insbesondere beim Erledigen der Hausaufgaben eingesetzt. Darüber hinaus werden sie zurückhaltend genutzt.

Die Grundsätze sind:

- Vorbildfunktion: Mitarbeitende gehen bewusst und reflektiert mit Medien um und vermitteln einen verantwortungsvollen Umgang.
- Altersgerechte Nutzung: Medienangebote werden dem Entwicklungsstand der Kinder angepasst. Inhalte werden sorgfältig ausgewählt und überprüft.
- Zeitliche Begrenzung: Mediennutzung erfolgt in einem klar definierten Rahmen, um eine ausgewogene Balance zwischen digitalen und analogen Aktivitäten sicherzustellen.
- Medienkompetenz fördern: Kinder lernen, Medien kritisch zu hinterfragen, Informationen einzuordnen und eigene kreative Projekte umzusetzen.
- Schutz und Sicherheit: Persönliche Daten werden geschützt und es wird auf die Einhaltung von Jugendschutzrichtlinien geachtet.

11.3. Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit ist ein zentrales Thema der pädagogischen Arbeit. In der schulergänzenden Betreuung werden die Kinder für einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen sensibilisiert. Sie erfahren, wie sie aktiv zu einer nachhaltigen Zukunft beitragen können. Dabei geht es nicht nur um Umweltschutz, sondern auch um soziale Verantwortung und ökonomisches Bewusstsein.

Ziele:

- Bewusstsein schaffen: Kinder erkennen die Bedeutung von Nachhaltigkeit für Umwelt, Gesellschaft und eigenes Leben.
- Handlungsorientierung fördern: Kinder lernen, wie sie im Alltag nachhaltige Entscheidungen treffen können.
- Vorbildfunktion übernehmen: Das Betreuungsteam lebt nachhaltiges Verhalten vor und integriert es in den Alltag.

Die Stadt Baden arbeitet gemäss der «Weisung nachhaltige Beschaffung der Stadt Baden».

Leitsätze der nachhaltigen Beschaffung:

- Ökonomisch: Wir beschaffen zum bestmöglichen Preis-/Leistungsverhältnis und unter Berücksichtigung der Lebenszykluskosten der Produkte. Wenn rechtlich zulässig, werden Unternehmen aus der Region besonders berücksichtigt.

- Ökologisch: Wir beschaffen Güter und Dienstleistungen, die möglichst geringe Auswirkungen auf die Umwelt haben und über den ganzen Lebenszyklus wenig natürliche Ressourcen verbrauchen.
- Sozial: Wir berücksichtigen ausschliesslich Anbietende, die die geltenden Arbeitsschutzbestimmungen und Arbeitsbedingungen sowie die Gleichbehandlung aller einhalten.

Weitere Orientierung im Beschaffungswesen bieten:

- der Kompass Nachhaltigkeit – Öffentliche Beschaffung
- die Toolbox der Wissensplattform nachhaltige öffentliche Beschaffung (WÖB)
- der TRIAS – Leitfaden für öffentliche Beschaffungen

12. Anhang

12.1. Rechtliche Grundlagen

Rechtliche Grundlagen der «Qualitätsrichtlinien» sind die Eidgenössische Pflegekinderverordnung (PAVO), insbesondere Art. 13 bis 20, § 18 Abs. 2 des kantonalen Einführungsgesetzes zum Schweizerischen Zivilgesetzbuch (EG ZGB) sowie das kantonale Gesetz über die familienergänzende Kinderbetreuung (KiBeG).

§ 3 KiBeG erteilt dem Gemeinderat die Kompetenz, Standards zur Qualität festzulegen.

12.2. Literaturverzeichnis

- Stadt Baden, «Qualitätsrichtlinien für die Betriebsbewilligung für Tagesstrukturen für Kindergarten- und Primarschulkinder» (KER 310.101, April 2018)
- Alliance enfance, «Orientierungsrahmen für Bildung und Betreuung von Kindern» (2025)
- Stadt Baden, «Verordnung über den Betrieb der schulergänzenden Betreuung (modulare Tagesstrukturen und Ganztagschulen)» (KER 300.100, Dezember 2025)
- Stadt Baden, «Schul- und Betreuungsraum: Anforderungsbeschreibung der Nutzen» (Januar 2026)
- Volksschule Baden, «Konzept «Medien und Informatik Volksschule Baden 2026 – 2029» (2026)
- Stadt Baden, «Corporate Wording Stadt Baden» (KER 152.201, Mai 2023)
- Stadt Baden, «Kinderschutzkonzept» 2026